

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



RITTER SCHORSCH

Unterwegs zur Mini-Umfrage

Sind Sie je von Meinungsforschern oder ihren Gehilfen heimgesucht worden? Mir ist das nur ein einziges Mal widerfahren, und der Fehlschlag hätte nicht perfekter sein können. Die blondmähnige und hornbebrillte Gerte, die mit ihrem Fragebogen bei mir zukehrte, wollte sich erkundigen, was die verschiedenartigen Anpreisungen von Waschmitteln im Werbefernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz bei mir auslösen. Sie hätte mich ebensogut fragen können, ob ich im Schlafsack am Nordpol von Vulkanen oder von Tiefkühltruhen träume. Meine Umfragerin wusste denn auch rasch, woran sie war: an der falschen Adresse.

Aber der Normalfall ist offenkundig die richtige Adresse. Ich lese mit gebührender Bewunderung Woche für Woche, dass «repräsentative Umfragen» dies und jenes schlüssig ergeben haben – einmal ist es die Volksmeinung über die Todesstrafe, einmal die Popularitätsquote des Finanzministers, einmal das vorweggenommene Resultat der nächsten Abstimmung. Und wer entscheidet so und nicht anders? Eine Auswahl hiesiger Zeitgenossen, zu der ich, atypisch wie ich zu sein scheine, nicht gehöre. Bisweilen sollen es ein paar tausend, bisweilen auch nur ein paar hundert Leute sein: gültige Repräsentanten jedenfalls.

Doch der wahre Durchbruch steht erst noch bevor. Ich lese, und diesmal vollkommen perplex, dass es bald nur noch einen einzigen Befragten brauche – und dann kenne man die Wahl- und Abstimmungsergebnisse im voraus. Die Frage wäre dann lediglich, ob es sich um den totalen Triumph der Meinungsforschung oder die weniger triumphale Tatsache handelt, dass man eben weiss, wie sich wählende und abstimmende Schafherden verhalten. Im letzteren Falle könnte man nicht umhin, denjenigen Schafen recht zu geben, die sich durch keine demokratischen Appelle beirren lassen und abseits der Urne weiterweiden. Sie wissen ja, was passiert. Und vor allem: was nicht.

